

lersleben, an der Aller. Es enthält 17 Dörter. Darunter ist Gellersleben, ein Fl. mit 133 H. und einer Superintendentur. — 23) Das A. Gifhorn, an der Aller, Tse und Ocker. Es hat zum Theil Moor- und Sand-Boden, zum Theil aber auch fettes Land. In jenem ist brauner und auch sehr guter schwarzer Torf, und manche schöne Waldung von Tannen und Föhren, und in diesem bauen die E. viel Getreide, vornemlich guten Weizen. Auch viele Heidschnucken und Bienen hat das A., und am Papenteich, einer niedrigen, sumpfigen Gegend, die im Frühling gewöhnlich überschwemmt wird, ist starkes Wiesenwachs, wo die Hornviehzucht sehr ansehnlich ist. Die E. treiben ein starkes Gewerbe nach Braunschweig mit Vieh, weichem Holze, das in Wasen gebunden wird, Garn, Honig und Wachs. Das A. begreift 77 D. und die St. Gifhorn. Sie ist der Sitz des A. und einer Superintendentur und hat 180 H., eine schöne Kirche, und ein im J. 1515 vom Herzog Franz erbautes Schloß, auf welchem vermöge eines von diesem Herzog geschenehen Vermächtnisses beständig fort einige große Fässer mit Kräuter-Bier vorrätzig liegen, aus welchen jedem Kranken gegen einen vom Amtmann erteilten Schein die nöthige Labung mitgetheilt werden muß. Auch viele Gärten hat die St., in welchen die E. den von vernünftigen Landwirthen gegebenen Vorschlag, den Mohn fleißig anzubauen, und zur Ersparung des theuren Baumöls, wohlschmeckendes, dem Provencer gleichkommendes Del daraus schlagen zu lassen, schon längst befolgt haben. Eine gleiche Klugheit haben die Bürger dadurch gezeigt, daß sie ihren Kirchhof, wie die E. zu Neustadt, vor dem Thore haben anlegen lassen. Die vorhin erwähnte Ueberschwemmung

et: